

Aus dem Volksmusikarchiv

Hans Kammerer (1891 bis 1968)

In Altenerding geboren, lebte Hans Kammerer (1891 bis 1968) die meiste Zeit in Burghausen, wohin er als Lehrer 1924 versetzt wurde. Im Ersten Weltkrieg wurde er als Soldat in Frankreich schwer im Gesicht verwundet. Durch Lied und Musik erhielt er sich mit seinen Schicksalsgenossen im Lazarett den Lebenswillen.

In Burghausen nahm sich Hans Kammerer um das Heimatmuseum an. Zugleich war er begeisterter Faltbootfahrer und Fotograf. Besonders hervorzuheben ist seine Zivilcourage, die er gegenüber den Machthabern im Dritten Reich zeigte. Im Mai 1945 verhinderte Hans Kammerer im Zusammenwirken mit einigen anderen furchtlosen Bürgern die „Verteidigung“ der Stadt vor den anrückenden Amerikanern und bewahrte Burghausen somit vor der Zerstörung.

Seit 1924 hat sich Hans Kammerer um die Musikpflege in Burghausen angenommen. Besonders die Jugend versuchte er zu gewinnen und zur Haus- und Volksmusik und zum Volkslied zu führen. Vor allem die instrumentale Volksmusikpflege lag ihm am Herzen: Er gründete die



Hans Kammerer als Zitherspieler.

Foto: Archiv

Burghauser Pfeiferlbuben, lernte unzählige Hausmusikgruppen mit Saiteninstrumenten an und war ein idealistischer und unermüdlicher Instrumentallehrer. In der Auswahl und Instrumentierung seiner Spielstücke führte Kammerer die überlieferten Volksmelodien mit den Melodien und Spielgelegenheiten der Hausmusik zu-

sammen. Somit bedeuten seine musikalischen Aktivitäten eine Grundlage der heutigen Stubenmusik in Oberbayern.

Hans Kammerer und Kiem-Pauli waren eng befreundet. Ein reger Briefwechsel zeugt vom Verständnis der beiden im menschlichen und volksmusikalischen Bereich.

Ernst Schusser